

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 93 (2018)  
**Heft:** 9: Bad

**Artikel:** Das Dorf neu erfunden  
**Autor:** Liechti, Richard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-842547>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

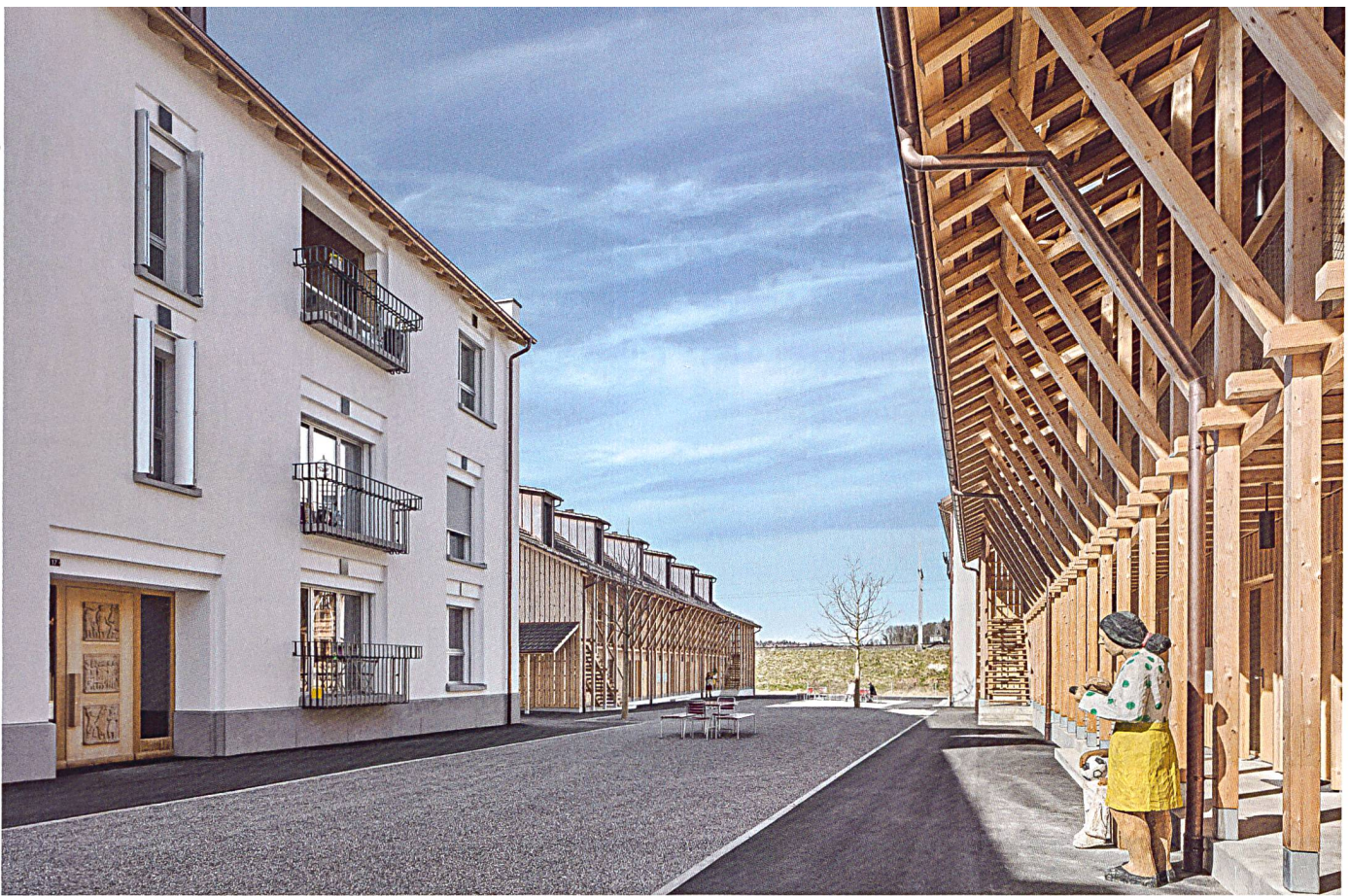
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Siedlung besteht aus zwei Bautypen – einem Massivbau, der sich an den Stil ländlicher Herrenhäuser anlehnt, sowie einem Holzbau, der das Motiv der ländlichen Scheune aufnimmt. Rechts im Vordergrund eine der Skulpturen von Werner Ignaz Jans.

GWG stellt in Ossingen (ZH) Neubauten mit 61 Wohnungen fertig

# Das Dorf neu erfunden

Wie integriert man eine moderne Wohnsiedlung in eine ländliche Umgebung? Die Überbauung Orenberg in Ossingen (ZH) gibt darauf eine überzeugende Antwort. Die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) hat hier auf Sorgfalt bis ins Detail und viel Bewohnernutzen gesetzt. Der Vermietungserfolg gibt ihr Recht.

Von Richard Liechti

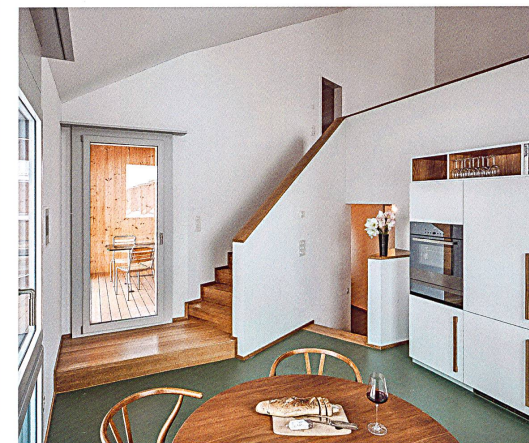
Am Anfang stand eine Gemeinde mit einem Problem. Ossingen, im Zürcher Weinland etwa auf halbem Weg zwischen Winterthur und Schaffhausen gelegen, darf zwar den Begriff der Idylle mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen: Das Dorf mit seinem intakten Kern aus Riegelhäusern liegt mitten in einer grünen Landschaft, der nahe Husemer See und die Thur locken die Ausflügler. Mit ihren rund 1500 Einwohnerinnen und Einwohnern ist die Gemeinde jedoch zu klein, um die bestehende Infrastruktur ausreichend zu nutzen. Deshalb beschloss der Gemeinderat, Massnahmen zu ergreifen, um die Bevölkerungszahl auf rund 1800 Personen ansteigen zu lassen.

## Gemeinde stellt Weichen

Eine dieser Massnahmen bestand darin, an der Orenbergstrasse, am Ortsrand, aber doch

nur wenige Minuten vom Bahnhof, Landwirtschaftsflächen in eine Bauzone zu verwandeln. Dabei stellte die Gemeinde die Weichen richtig: Der Grundeigentümerin machte man die Vorgaben, als Grundlage für einen privaten Gestaltungsplan einen Architekturwettbewerb durchzuführen, und schrieb einen Mindestanteil Mietwohnungen vor.

Dass sich die Erbgemeinschaft schliesslich dafür entschied, die erste von zwei Etappen mit einer Fläche von 11 000 Quadratmetern an die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) zu veräussern, ist ein weiterer Glücksfall. Denn dadurch entstanden ausschliesslich Mietwohnungen, und dazu erst noch solche, die langfristig zum bezahlbaren Segment gehören. Wie die Vertreterinnen der Erbgemeinschaft betonten, wählte man die Genossenschaft, der man einen



Die Orenberg-Wohnungen bestechen durch aussergewöhnliche Grundrisse und sorgfältige Details.

Bild: Alessandro Della Belle



Die Siedlung Orenberg mit ihren sechs Bauten (rechts Mitte) befindet sich nur wenige Gehminuten vom Ossinger Dorfkern. Unterhalb liegt die Schulanlage, deren PV-Dächer auch einen Teil des Stroms für die Genossenschaftshäuser liefern.

fairen Verkaufspreis einräumte, wegen deren sozialem Hintergrund – und um der Förderung der Heimatgemeinde willen.

#### Ländliche Bauweise neu interpretiert

Für die Gemeinde Ossingen bedeutet das Neubauprojekt einen Sprung nach vorn, kamen zu den bestehenden 200 Mietwohnungen im Ort doch auf einen Schlag 61 neue hinzu. Die GWG ihrerseits stellte sich darauf ein, dass es mit der Vollvermietung etwas dauern könnte, würde man in der näheren Umgebung doch kaum genug Interessierte finden. «Wir gingen von einem Zeithorizont von zwei Jahren aus», erklärt Genossenschaftspräsidentin Doris Sutter Gresia. Nur wenige Monate nach Fertigstellung sind allerdings nur noch zehn Wohnungen frei – ein Vermietungserfolg, der zweifellos mit einem Angebot zusammengehängt, das alles andere als alltäglich ist.

Das beginnt beim äusseren Erscheinungsbild. Das Büro BDE Architekten hat ein Ensemble von sechs Häusern entworfen, die sich um einen Hof gruppieren. Gebäudeformen und Materialien orientieren sich an den traditionellen Bauweisen der Riegelhäuser und Ökonomiegebäude in der Gegend: Verputzte dreigeschossige «Herrenhäuser» kontrastieren mit filigranen zweigeschossigen Holzbauten, wobei die einheitlichen Giebeldächer mit ihren Tonziegeln das vertraute Bild der Dachlandschaft von Ossingen aufnehmen.

#### Sorgfalt bis ins Detail

Dabei ist eine Vielfalt von Wohnungstypen entstanden, die Reihenhäuser sowie Garten-, Dachmaisonette- und Geschosswohnungen mit zweieinhalb bis fünfeinhalb Zimmern umfasst. Auch bei den Wohnungsgrundrissen fanden die Architekten ungewohnte Spielarten, so

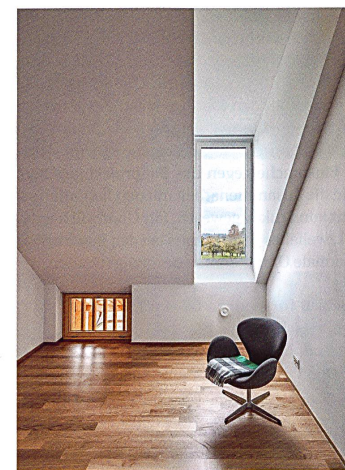
etwa Niveauunterschiede innerhalb der Wohnung oder stimmungsvolle abgeschrägte Dachräume, wo Gauben Licht spenden. Immer wieder fällt die starke Wirkung der Materialien Beton und Holz auf – etwa in der Kombination von Wänden in Rohbeton und Decken aus wuchtigen Holzbalken.

Jedes Detail ist hier sorgfältig ausgewählt. So überzeugen die Balkongeländer nicht nur ästhetisch, sondern bieten als Ablagefläche auch funktionalen Wert. Die Einbauschränke sind keine Dutzendware, sondern hochwertige Holzarbeiten, in die als Blickfang ein runder Spiegel eingelassen ist. Ja, selbst die Holzoptik der Briefkästen passt ins Gesamtbild. «Wir mussten an dieser Lage etwas Besonderes bieten», erklärt GWG-Geschäftsführer Andreas Siegenthaler. Die schöne Landschaft allein hätte nämlich kaum genug Neumieterrinnen und Neumietern nach Ossingen gelockt.

#### Vielfältig nutzbarer Aussenraum

Zu diesem Mehrwert gehört auch die Aussenraumgestaltung. Nicht nur der grosse Hof mit seinem Brunnen dient der Gemeinschaftlichkeit. Rund ums Haus ist eine Art Allmend entstanden mit einheimischen Obstbäumen, einem kleinen Rebberg und einem Pflanzblatz, der allen Bewohnerinnen und Bewohnern kostenlos zur Verfügung steht – und bereits eifrig genutzt wird.

Blickfang in verschiedenen Siedlungssecken sind die Holzsulpturen von Werner Ignaz Jans, dessen Handschrift sich auch bei den Schnitzereien an den Hauseingängen findet. Heile Dorfwelt verkörpern die lebensgrossen Figuren nur auf den ersten Blick. Wer genauer hinschaut, wird nicht nur Kinder entdecken, die kopfüber im Gestänge der Lauben schaukeln, sondern auch eine Mutter, die den Nachwuchs ignoriert



und wild auf ihr Handy eintippt, oder drei Afrikaner mit Sack und Pack.

#### Langfristig ausgelegt

Zielpublikum der Neubauten sind insbesondere Paare und Familien. Sie finden die Schule gleich neben dem Zuhause. Neben den gemeinschaftlichen Grünräumen steht der Bewohnerschaft ein Siedlungslokal, «die Stube», zur Verfügung. Die Freude an nachbarschaftlichen Kontakten sei bei der Vergabe durchaus ein Kriterium gewesen, erzählt Andreas Siegenthaler. Stimmt ist der Neubau auch ökologisch: Zur Nachhaltigkeit trägt nicht nur der Einsatz des regionalen Rohstoffes Holz bei – die verwendete Fichte stammt aus den Ossinger Wäldern. Die Energieversorgung erfolgt über den Anschluss an den örtlichen Nahwärmeverbund, einen Teil

## Baudaten

**Bauträgerin:**  
Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG), Winterthur

**Architektur:**  
BDE Architekten GmbH, Winterthur

**Landschaftsarchitektur:**  
Krebs und Herde GmbH Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur

**Kunst:**  
Werner Ignaz Jans, Riet/Bistagno

**Umfang:**  
6 Bauten, 61 Wohnungen, Gemeinschaftsraum, Tiefgarage mit 75 PP (Auto) und 15 PP (Motorrad)

**Baukosten (BKP 1–5, Prognose vor Schlussabrechnung):**  
28,5 Mio. CHF total  
4420 CHF/m<sup>2</sup> HNF

**Mietzinsbeispiele:**  
3 ½-Zimmer-Wohnung EG, OG und Maisonnette (79–109 m<sup>2</sup>):  
ab 1350 CHF plus 210 CHF NK  
4 ½-Zimmer-Wohnung EG, OG und Maisonnette (98–128 m<sup>2</sup>):  
ab 1440 CHF plus 270 CHF NK  
5 ½-Zimmer-Reiheneinfamilienhaus (144 m<sup>2</sup>):  
ab 2350 CHF plus 360 CHF NK



Bild: Oliver Erb

Der Baustoff Holz stammt aus den umliegenden Wäldern.

des Stroms liefert die Photovoltaikanlage auf dem Dach des benachbarten Schulhauses.

Um bezahlbare Mietzinse zu gewährleisten, hat die GWG die Siedlung Orenberg für die nächsten hundert Jahre gedacht und gemacht. «Wir fühlten uns in Ossingen willkommen», erklärt Doris Sutter Gresia. So habe es keine einzige Einsprache gegen das Bauprojekt gegeben, und die Zusammenarbeit mit den Behörden sei sehr konstruktiv gewesen. Für Goodwill hat dabei zweifellos gesorgt, dass bei den Bauarbeiten regionale Unternehmen bevorzugt wurden.

#### Vorbild für andere Dörfer?

Gemeinschaftlichkeit ist das Leitmotiv der neuen genossenschaftlichen Vorzeigesiedlung, der

die Architekturzeitschrift «Archithese» zutraut, so manche ländliche Ortschaft aus dem Dornröschenschlag zu küssen. Denn hier zügelt das Kollektivgefühl, wie man es heute eher bei den neuen städtischen Genossenschaftssiedlungen findet, zurück aufs Land, wo es im nachbarschaftlichen Dorfleben eine uralte Tradition besitzt. Wie es sich für ländliche Gegenden gehört, sind im Übrigen auch Haustiere willkommen. Und für eine Storchenfamilie hat man eigens ein grosses Nest – eine knifflige Konstruktionsarbeit – bereitgestellt. Anders als die frischgebackenen Siedlungsbewohnerinnen und -bewohner muss Meister Adebar das Genossenschaftsleben allerdings erst noch entdecken. ■

Anzeige



Mit restclean®  
Experte werden

 **Jetzt anmelden & profitieren**  
[restclean.com/profis](https://restclean.com/profis)

**« BEI UNS LERNEN SIE ALLES RUND  
UM DEN SERVICE & UNTERHALT  
VON WC-ANLAGEN.  
EIN MUSS FÜR ALLE LERNENDEN,  
HAUSWARTE & TECHNISCHEN LEITER! »**

**IHR KURSLEITER**  
Priskus A. Theiler, Patron & Erfinder



RESTCLEAN AG  
Toilettenkultur  
[info@restclean.com](mailto:info@restclean.com)  
[restclean.com](https://restclean.com)

**Wir beraten Sie gerne.**  
Gratis-Telefon  
0800 30 89 30